



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Steindorff an Adolf Erman

Steindorff, Georg

Göttingen, 22.05.1883

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-106712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-106712)

Göttingen, 22. Mai 89.
Friedländer Weg 12.

Herrn Johann Herr Doctor!

Es werden mir sehr dankbar sein, wenn
sich Ihnen wieder einmal mit meinem Gelehrtschreiben in der
Athena kommen und Ihre kostbare Zeit rauben. Ich habe jetzt
mit Theophilus begonnen und Ihnen ein ganzes Stück
geschickt. Das Zeit ist so wünschenswert, als möglich, macht
mir aber sehr viel Mühe. An Ihre Petermannsche
Abhandlung habe ich mich in Accuratesse und Begründung
des Inhalts so sehr, als es geht, angeklappt und
mir, was es mir um des Verständnisses willen möglich ist,
geändert. Es ist ein Aulant HITENEIOT , im Judente
gegen 4154 geschrieben, weil dieses System fast ausser
dem in A beschrieben ist. Die zahlreicheren Boheirismen lassen
sich selbstverständlich zeigen. In der Worttrennung muss bei
sich dem Lagerde Ihre Prinzipien gefolgt; es kann zwar ein
widerständlicher Geist mit ihm übereinstimmen, selbst es

aber vor der Hand für den practischen Gebrauch unumwunden
das wenige Frühlein für das beste. Ihre Abfertigung habe
ich in Berlin, leider nicht flüchtig, durchgesehen, und bin
wider so mich gewiß nicht abelndurmen, wenn ich, Ihre
und Lagarde's Willen, nach Herrn Gypen nicht kommt oder
Zusammenzug. Was ich mit der von Herrn als D bezeich-
neten Schrift (Abchrift Guidi's) meinen soll, weiß ich
noch nicht. Sie schreibt, wie Sie wohl wissen, ΠΕΣΑΥ, ΝΑΕΝΑΥ
mit andern Uebersetzungsweisen an; Lagarde hat mich
gebeten, auch die zu bezeichnen mit der Handschrift,
weiß mich selbst, zu ändern. Insbesondere bin ich noch unzufrie-
den mit wärte so ganz Ihre Meinung davon. Können
Sie mir nicht Spielweise Uebersetzungen vorkommen?
Nach einer Frage geßtetten Sie mir, wohl für: Lagarde
spricht das Relativum des Praesens I: ε τρωκ; ge-
ben Sie nicht, daß richtiges ~~ετρωκ~~ ετρωκ ge-
ben wird, mit Herrn des I als suffiz an ετ zu setzen
ist? Geben Sie für κω κω ητ andere min-
klänge aus dem Altäggyptischen? Denn mit καγ
(als α, zum Ende legen) hängt es sehr schwerlich zu-
sammen! — Über den Autor Theophrastus, die Zeit der

Fulprüfung, meine Doktor, die Persönlichkeit der beiden Herren
Gessio & Feodoros habe ich noch keine Untersuchung anstellen
können, mit ich werde mich auf erst nach Fertigstellung
des Textes, und der Übersetzung thun. Hoffentlich ist dem
gemeinsamen Original auf die Spur zu kommen. Außer
ihren Notizen (für die aufgefundenen Reste danke ich
besonders) habe ich noch einige wertvolle Angaben von
Lagarte bekommen, mit ich denke, daß sich über das Ganze
einige Licht verbreiten läßt. —

Was nun meine Thesen anbetrifft, so treibe ich
mit aller Kraft an, mich bis zum Beginn der
großen Ferien meine Dissertation in französischer
Übersetzung fertigzustellen; den Committes schreibe ich
in den Ferien mit ausschließlicher Rücksicht,
da ich dazu noch das Aegyptische Verimp. Zum Winter
kommere ich bestimmt nach Berlin, und will ohne
jede Zersplitterung ausschließlich Aegyptologie treiben.
Wir schreiben uns häufig einander, daß sich die Thesen
auf zwei Bände für so weitläufig lassen, daß ich
mich nun setzen in die religiösen Texte einverleiben
mich füratiffen Europa lese, im zweiten an der Sa-

weil ich mich die Platanenstraße gef. Krüger die Zeit
nicht aus, so kann ich sie immer noch ein Tausend zu
geben; das denke ich sehr des Pommerschen 84 zu
promovieren. - Ich würde Ihnen sehr dankbar sein,
wenn Sie mir mitteilen, was Sie im Wintersemester
zu lesen gedanken, mit ob Ihre Vorlesungen in den Ruf
von mir in die Hand zu geben.

Von Lagerde und Dr. Haupt darf ich Ihnen die
Tafel für Sie ausgeben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener Diener
Georg Heubner